

Ulrich Roski, Ratschl

(spoken prose)

"So viel zu den Idealen und zum Generationenkonflikt. Dieser Konflikt stellt sich meist erst mit zunehmendem Alter der Kinder ein. Am Anfang sind die Eltern noch ziemlich happy darüber, dass sie so was haben. Aber andererseits schneit einem ein Kind ja meistens auch ziemlich unvermutet ins Haus und wie bei anderen Neuanschaffungen muss man sich erst allmählich daran gewöhnen. In diesem Falle kommt noch erschwerend hinzu, dass man sich's nicht vorher im Versandhauskatalog aussuchen konnte. Man muss nehmen, was man kriegt, der Umtausch ist ausgeschlossen, sogar Wegschmeißen ist mit gesellschaftlicher Achtung verbunden. Und es liegt in den meisten Fällen nicht einmal eine Gebrauchsanweisung bei. Darum gibt es auch viele praktische Aufklärungsbücher wie zum Beispiel das, aus dem ich jetzt einiges zitieren möchte. Es heißt: Wer hat denn das bestellt? Untertitel: Das Kind, dein Feind und Qulgeist.

Da geht es zunächst einmal um die Ernährung. Das Gesündeste ist nach wie vor die Muttermilch, denn da saugt das Kind alles mit ein, was auch die Mutter in reichlichem Maße zu sich nimmt: Kadmium, Stickstoffdioxid und Blei, all diese nützlichen Dinge, die auch im Benzin enthalten sind, und das ist ja nun erwiesenermaßen bekömmlich, oder ist Ihrem Auto nach dem Tanken schon mal schlecht geworden? Wem die Methode dennoch etwas zu umständlich ist, der kann natürlich auch auf die fertige Babykost zurückgreifen, deren Herstellung ja letztlich auch hilft, Arbeitsplätze zu sichern. Es gab da zwar in den letzten Jahren immer mal wieder ein paar böse Pannen mit diesem Zeug. Aber das wird ja in der Presse auch immer künstlich hoch gespielt. Und wenn nun wirklich mal was Ernstliches passieren sollte: Mein Gott, es dauert ja nicht mal ein Jahr, dann haben Sie ein Neues bei einander.

Das Füttern sollte möglichst schnell vonstatten gehen und von aufmunternden Redensarten begleitet sein wie Mach schon oder Bist du noch nicht fertig oder Schling nicht so! Macht sich Ihr Kind während oder nach der Mahlzeit durch lautes unappetitliches Aufstoßen bemerkbar, sollten Sie ihm diese Unsitte beizeiten abschminken. Hier darf es ruhig mal ein herzhafter Klaps sein, möglichst ins Gesicht, denn der Babypo ist in diesem Alter noch sehr empfindlich.

Sehr wichtig ist natürlich auch die Körperpflege. Hier können Sie die im Haushalt üblichen Mittel benutzen. Wählen Sie aber ein Fabrikat, das keine Putzstreifen hinterlässt. Nach der oberflächlichen Grundreinigung wird das Baby dann in heißes Wasser getaucht und anschließend zum Trocknen an ein offenes Fenster gelegt. Danach muss das Kind dann gewickelt werden. Nach gründlichem Abschmiegeln nehmen Sie eine mittlere Mullwindel und falten sie zu einem Dreieck. Wer in Geometrie nicht richtig aufgepasst hat, kann natürlich auch eine Fertigwindel nehmen. Hierbei muss der Laie aber darauf achten, dass er nicht den hygienischen Nässepuffer mit einem unhygienischen Kartoffelpuffer verwechselt. Die herkömmliche Mullwindel wird mit all ihren drei Ecken mehrmals um die Beine und Hüften des Babys geschlungen. Darüber breiten wir dann noch eine leichte Decke und verschließen alles fest mit einem Seemannsknoten. Danach machen wir den Erfolgstest. Wir legen beide Hände um die Taille des Kindes und heben es in die Höhe. Flutscht das Baby aus dem Paket und fällt zu Boden, haben wir zu locker gewickelt; luft der Kopf blau an, war es zu fest. Wenn wir's richtig gemacht haben, sieht unser kleiner Liebling jetzt aus, wie ein Engerling nach dem ersten Frosteinbruch.

Jetzt ist der gegebene Zeitpunkt für ein erzieherisches Gespräch mit ihrem Kinde. Stellen Sie ihm einige gezielte Fragen wie: Wem gehören denn die sieben kleinen Segelrädchen? oder Wer hat denn die chinesische Vase auf den Boden geschmettert? Ihr Kind wird auf alles eine Antwort wissen und so kommt es zu einem fruchtbaren Informationsaustausch.

Schließlich bleibt da noch das Problem des Einschlafens. Unfehlbar wirkt nach wie vor das Absingen traditioneller Schlaflieder, aber man kann es ja auch erst mal im Guten versuchen. Spielen Sie dem Kind von der Videokassette etwas Einschläferndes vor, etwa die volle Länge einer Bundestagsdebatte oder einen progressiven deutschen Problemfilm. Zur Unterstützung Ihrer Bemühungen stecken Sie ihm noch einen Beruhigungssauger in den Mund, volkstümlich auch als Schnuller oder Nuckel bezeichnet. Der Sauger sollte nicht zu klein dimensioniert sein, sondern den Rachenraum voll ausfüllen. So lernt Ihr Kind auch zeitig die Porenatmung. Ist das Kind dann eingeschlafen, braucht es vor allem Wärme. Sie wissen, fehlende Nestwärme führt später zu aggressivem Verhalten. Solche Kinder werden dann meist zu Terroristen oder in besonders krassen Fällen sogar zu Polizisten. Darüber auch im Hochsommer: Fenster fest zu, Heizung an und eine Wärmflasche unter Kopfkissen. Bevor Sie nun die Wohnung verlassen, drehen Sie noch die Stereoanlage auf volle Lautstärke, damit die Nachbarn das Gebrüll nicht hören, falls Ihr Kind aufwacht, während Sie sich nun bei einer wohlverdienten Zechtour entspannen. Auch wenn Sie nun Mutter oder Vater geworden sind, denken Sie ruhig etwas mehr an sich und bleiben Sie entspannt. Ihr Kind wird es Ihnen danken.